

# „Es geht auch ohne Atom- und Kohlekraft“

Grüne Energieexpertin stellte auf Einladung der Kohlekraftwerksgegner ihr Energiekonzept für Niedersachsen vor.

Von unserer Redakteurin  
KORNELIA SOJKA

**Emden.** Der Bau von Kohlekraftwerken ist im Hinblick auf den Stromverbrauch nicht erforderlich. Auch ohne Atom- und Kohlekraftwerke steht Industrie, Gewerbe, Handel und den privaten Verbrauchern in Niedersachsen genügend Strom zur Verfügung. Das ist das Ergebnis eines Energiegutachtens, das am Freitagabend von der Energieexpertin Dr. Ing. Valerie Wilms auf Einladung des Vereins „Bürgerinitiative Saubere Luft Ostfriesland“ den Kohlekraftwerksgegnern im Wybelsumer „Friesenkrug“ vorgestellt wurde. In Auftrag



Dr. Valerie Wilms, Grünen-Politikerin und Energie-Expertin, hat vor Kohlekraftwerksgegnern in Wybelsum ihr Energiekonzept für Niedersachsen vorgestellt.

gegeben hatte dieses Energiekonzept, das bis zum Jahre 2050 reicht, der Landesverband Niedersachsen von Bündnis 90 / Die Grünen.

Die Referentin selbst ist Grünen-Politikerin und Maschinenbauingenieurin. Seit langem beschäftigt sie sich mit Fragen der Energiepolitik. Dr. Wilms ist Leitbeauftragte an

ten sich nach dem einstündigen Vortrag über Stromerzeugung, -entwicklung und -verbrauch sehr beeindruckt. Einige Zuhörer kritisierten, dass dieses Gutachten, das unter anderem auf Bilanzen und Zahlen des Umweltbundesamt basiert, zu wenig bekannt ist und in der Öffentlichkeit auch nicht diskutiert wird.

Während die Internationale Energie-Agentur (IEA) und das Hamburger Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) weiterhin von einer Steigerung des Stromverbrauchs in den nächsten Jahren ausgehen, sieht das Gutachten das Wirtschaftswachstums nicht automatisch mit einem Verbrauchsanstieg verbunden. Die so genannte „Stromlücke“ durch steigenden Verbrauch sei ein Märchen und „Angstmacher“ der Energiewirtschaft, so Wilms.

Die Stromerzeugung in Nie-

dersachsen wird künftig im wesentlichen durch die Windenergie geprägt, sagte Valerie Wilms. „Mit der Windkraft auf See und an Land wird 80 bis 90 Prozent des Strombedarfs abgedeckt. Die Windkraft ist dann in Zukunft praktisch die „Grundlast“, nach der sich alle anderen Energieerzeuger richten müssen. Kohlekraftwerke mit ihrem langsamen Regelverhalten sind dafür überhaupt nicht geeignet.“

Wenn Windstrom vorrangig eingespeist wird, müssen Kohlekraftwerke heruntergefahren werden. Das mache den Bau von diesen Kraftwerken unsinnig. Beim Vergleich der Strompreise werde der aus Kohlekraftwerken erzeugte Strom teurer sein als der aus Wind, so das Gutachten.

Dem Vortrag schloss sich eine gut einstündige Gesprächsrunde an. Da ging es um

Ökostrom, Subventionierungen, Netzbetreiber, wirtschaftliche Interessen und die Emdener Stadtwerke. Ihr Bestreben nach erneuerbaren Energien hob Grünen-Ratsherr Walter Schild lobend hervor. Wilms stimmte dem zu. Mit Blick auf das von dem dänischen Energiekonzern DONG geplante Kohlekraftwerk im Wybelsumer Polder, gab die Referentin den Kraftwerksgegnern noch zahlreiche Tipps und Argumente an die Hand. Zudem regte sie an, sich mit anderen Bürgerinitiativen zusammenzuschließen.

► Eingangs hatte Susanne Gersma, Sprecherin der BI Saubere Luft Ostfriesland, darüber berichtet, dass bereits 2000 Unterschriften gegen den Bau des geplanten Kohlekraftwerkes in Emden gesammelt wurden.

der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden, Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Energiepolitik Schleswig-Holstein und Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Energie der Grünen. Sie ist in der Kommunalpolitik in Wedel und im Kreis Pinneberg aktiv.

Die knapp 60 Zuhörer zeig-